

des Buchhandels, und von diesem Gesichtspunkte ausgehend möge es mir gestattet sein, auf das Unternehmen mit besonderem Nachdruck hinzuweisen. Der Umstand, daß mir von der Redaction in München der ehrenvolle Auftrag geworden, für das Werk die Abtheilung „Buchhändler und Buchdrucker“ zu bearbeiten, wird mein lebhaftes Interesse erklären, er ermöglicht es mir zugleich, daß ich, in Uebereinstimmung mit der Verlagshandlung, hier die Biographien unserer Standesgenossen als Auszug aus dem Hauptwerk zum Abdruck bringen kann. Bevor ich damit beginne, halte ich es für geboten, einige Worte über die Anlage des Werkes voranzuschicken; es wird dadurch der richtige Standpunkt für die Beurtheilung der Biographien gewonnen.

Als die geistigen Urheber der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ sind die Herren Reichsrath Dr. von Döllinger und Geheimrath L. von Ranke zu nennen, welche an kompetenter Stelle 1868 zuerst die Herausgabe beantragten; das mühsame Amt der ausführenden Redaction haben die Herren Freiherr von Liliencron (München) und Professor Wegele (Würzburg) übernommen. Nach ihrem Plane sollen in die „Biographie“ aufgenommen werden alle bedeutenderen Persönlichkeiten, in deren Thaten und Werken sich die Entwicklung Deutschlands in Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, kurz in jedem Zweige des politischen und des Culturlebens darstellt. Der Spielraum erstreckt sich von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, die noch Lebenden aber sind ausgeschlossen, weil von einem noch nicht fertigen Lebenswerk sich nicht wohl eine durchweg objectiv gehaltene abschließende Darstellung geben läßt. Der politische Begriff „Deutsch“ ist in weitem Sinne gedacht; beispielsweise werden die Niederlande bis zum westphälischen Frieden, bis zu ihrer Trennung vom Reich, in vollem Maße berücksichtigt, von da an nur, soweit sie mit dem Gesamtleben Deutschlands in einem producirenden engeren geistigen Zusammenhang geblieben sind. Anders die Schweiz, deren uns gemeinsame Sprache, deren Literatur und gesammtes Culturleben bis heute noch so eng mit dem unsrigen verwachsen, daß die politische Trennung für unser Werk nicht entscheidend aufgefaßt werden darf. Aehnliche praktische Gesichtspunkte sind geltend für die deutschen Lande Oesterreichs, für das Elsaß, die russischen Ostseeprovinzen u. s. w. Ausgewanderte Deutsche, die den Schwerpunkt ihrer Lebensthätigkeit in die Fremde verlegten, werden ausgeschlossen, Ausländer dagegen, welche die Hauptarbeit ihres Lebens Deutschland gewidmet, werden aufgenommen. In diesem geistigen Rahmen ist der äußere Umfang des Werkes auf etwa 20 Bände zu je 50 Bogen veranschlagt, wobei die Redaction betreffs der Art und Einrichtung der einzelnen Biographien im Allgemeinen die Biographie universelle ancienne et moderne (von Michaud, Paris 1854) zum Vorbilde genommen hat.

Ein sehr schwieriger Punkt ist die Bestimmung des Umfangs der einzelnen Artikel; ohne die äußerste Beschränkung eines jeden einzelnen wäre das Werk kaum ausführbar, die Vertheilung des richtigen Maßes für die Namen bildet deshalb auch eine der wichtigsten Aufgaben für die Redaction. Sie hat für die Bedeutung der Namen vier Classen aufgestellt; die erste erhält 8—16 Druckseiten Raum, die zweite 2—8 Seiten, die dritte  $\frac{1}{2}$ —2 Seiten, die vierte wenige Zeilen bis zu höchstens einer Seite. Die letzte Abtheilung kommt natürlich am meisten zur Anwendung und bildet auch fast durchweg den mir zugewiesenen Spielraum. Trotzdem ist meine Aufgabe keine leichte: für die Zeit der Incunabeln bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts soll ich möglichst die Namen aller in Deutschland vorkommenden Verleger, d. h. für jene Zeit der Drucker, ermitteln und angeben, wo, innerhalb welcher Jahre, und was sie druckten; für die spätere Zeit handelt es sich nur um solche Buchhändler und Drucker, deren Thätigkeit für einzelne Zweige des Buchhandels oder den literarischen Markt überhaupt von hervorragender Bedeu-

tung gewesen ist. So erhält jeder der (beiläufig etwa 400) Mitarbeiter sein Programm, nach welchem er eine Namenliste für jeden Buchstaben des Alphabets entwirft. Diese wird von der Redaction geprüft, sie beschränkt oder erweitert die Liste und gibt an, in welcher Classe der Name zu behandeln ist. Für die Buchstaben A und B sind mir auf diese Weise etwa 50 Namen zugefallen, deren Bearbeitung abgeschlossen ist, in C und D bin ich gegenwärtig mit etwa 35 Namen beschäftigt, von denen manche mir recht zu schaffen machen. Namen wie Asher, Bädeler, Baer, Barth, Bertuch, Besser, Breittopf, Brockhaus, Campe, Cohen, Copenrath, Cotta, Decker, Dümmler, Du Mont, Dunder zu bearbeiten ist allerdings ein wahres Vergnügen, und auch verhältnißmäßig leicht, denn es fehlt nicht an Quellen, aus denen ich schöpfen kann. Die Mehrzahl der Namen aber ist ziemlich steril und ein Resultat undankbar, wie z. B. Joh. Albinus (1594—1630 in Mainz), eine ganze Serie obscurer „Almannus“ (auch Teutonicus) aus dem 15. Jahrhundert, Jan Andriessoon (1483 in Haarlem), Joh. Bekenhub (1479 in Würzburg), die Brüder Borchard, die ersten Drucker von Hamburg u. A. m. Ueber diese Namen fließen die Nachrichten sehr dürftig, man kann stundenlang die verschiedenen Werke durchstöbern, und erhält schließlich einige Zeilen als Resultat. Das ist eine mühsame Arbeit, für die man durch interessante Namen aus der älteren Geschichte des Buchhandels, wie die der berühmten Familie Birckmann (1510—1585 in Cöln thätig) oder die der trefflichen gelehrten Herren Blaeu in Amsterdam (17. Jahrh.) nur recht sparsam entschädigt wird. Und dabei gestattet es der Charakter des Werkes wiederum nicht, bei den interessanteren Namen ausführlich zu verweilen: in A und B war mir nur für „Brockhaus“ die dritte Classe gegönnt. Diese gebotene Beschränkung erklärt die von mir gewählte knappe, chronikartige Form; in den meisten Fällen gebe ich nur Thatfachen und enthalte mich der eigenen Betrachtung, wie verführerisch auch der Stoff mitunter erscheint. So Versäumtes läßt sich vielleicht später noch einmal an anderer Stelle nachholen.

Die Lösung meiner Aufgabe war mir nur möglich durch die Existenz unserer Börsenvereins-Bibliothek in Leipzig, in welcher sich mir die reichste Fundgrube für meine Arbeiten erschloß, und die ich in ausgedehntester Weise benutzen konnte.

Ferner habe ich an dieser Stelle noch denjenigen Herren zu danken, welche mir in den Buchstaben A und B für die Geschichte ihrer Firma in freundlicher, zuvorkommender Weise die erbetenen Mittheilungen haben zugehen lassen. Es ist dies indessen nicht überall geschehen, denn zwei Collegen, an die ich mich, unter ausführlicher Motivirung meines Anliegens, gewandt hatte, haben mir gar nicht geantwortet. Wäre ich nicht Buchhändler, ich würde mich darüber verwundern können, immerhin nehme ich aus diesem ersichtlichen Mangel an Interesse Veranlassung, meine Herren Collegen hierdurch freundlichst zu ersuchen, mir in vorkommenden Fällen ihre gütige Auskunft nicht versagen zu wollen. Ich werde im Laufe der Jahre wohl noch oft Veranlassung haben, namentlich die Geschichte der Neuzeit betreffend, mir Rath an der Quelle erholen zu müssen; möchte mir doch im allgemeinen Interesse die Mitwirkung nicht versagt werden!

Ich lasse nun die Biographien folgen, zunächst die des ersten Bandes (Achates—Bädeler); die Fortsetzung werde ich, so Gott will, je nach dem Fertigwerden der Bände des Hauptwerkes hier ebenfalls veröffentlichen.

Berlin, im Juni 1875.

Otto Mühlbrecht.

1) **Achates**: Leonardus A., eigentlich Leonhard Agtstein aus Basel, daher auch Leonardus de Basilea, Buchdrucker, der etwa von 1472—91 thätig war. Denn 1472 druckte er zu Venedig den Virgil in Folio. Noch 1472 erscheint er dann zu Vicenza, wo